

Agrarpolitik Ökologisierung der Landwirtschaft: Worauf wartet die Regierung?

Die Rolle der Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten stark geändert. Früher stand die Produktion von Lebensmitteln im Mittelpunkt. Heute übernehmen Landwirte auch eine wichtige Aufgabe in der Pflege der Kulturlandschaft. Nach dem 2. Weltkrieg stand die Maximierung des Ertrags im Vordergrund, dabei wurde stark auf die Agrarchemie mit Pestiziden, Herbiziden und Fungiziden gesetzt. Diese Jahrzehnte sind nicht spurlos an der Umwelt vorbeigegangen. Die Artenvielfalt und Bodenfruchtbarkeit haben drastisch abgenommen, Pestizide und Nitrate gelangen zusehends ins Grundwasser. Ammoniak-Emissionen düngen ungewollt die Naturschutzgebiete. Zusätzlich setzt der Klimawandel der Natur und somit der Landwirtschaft zu. Nachhaltigkeit wird im Sinne der drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales verstanden. So steht es im Agrarpolitischen Bericht der Regierung. Mit dem Agrarpolitischen Bericht deutet die Regierung Vorschläge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der Landwirtschaft an. Ebenso soll die Weiterentwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft vorangetrieben werden. Kurz zusammengefasst können die Erkenntnisse aus dem Bericht wie folgt zusammengefasst werden: «Probleme festgestellt, Lösungen sind bekannt, gute Absichten erkennbar, aber kein Wille zum Handeln!» Durch den gesamten Bericht ist ein roter Faden erkennbar: Die Bio-Landwirtschaft ist die Gewinnerin in allen Bereichen: Bio-Betriebe konnten in den letzten Jahren im

Vergleich zu den anderen Landwirten ihr Einkommen halten. Die Landwirte, die nicht nach Bio-Standard produzieren, mussten Einkommenseinbussen von durchschnittlich 12,6 Prozent hinnehmen. Bio-Landwirtschaft bewahrt die Bodenfruchtbarkeit, fördert die Artenvielfalt und belastet das Trinkwasser weniger. Umso bedauerlicher, dass die Regierung sich unverständlich lange Zeit lässt mit der Umsetzung des Postulats der Freien Liste für eine stärkere Ökologisierung der Landwirtschaft. Erst 2022 - vier Jahre nach Einreichung und Überweisung des Postulats - soll eine Biodiversitäts-Verordnung in Kraft treten. Was sagen Sie dazu? Schreiben Sie uns an info@freieliste.li.

Landtagsfraktion der Freien Liste

Wahlrecht ab 16 Etwas mehr Vertrauen, Herr Tarik Hoch

Das ist ein bunter Strauss Vorurteile, den Sie uns da präsentieren. Ich bleibe gern beim Begriff «Wahlrecht ab 16», das ist weniger irreführend als der von Ihnen gewählte. Es wäre natürlich wunderbar, würden am 18. Geburtstag politische Bildung, Medienkompetenz und Reflektionsvermögen wie von Zauberhand über die Menschen kommen. Aber leider... Na, Sie wissen schon. Es gibt durchaus Jugendliche, die in der Lage sind, das Ausmass politischer Vorhaben abzuschätzen, andere können das nicht; die einen interessiert, die anderen nicht - das ist bei den 16-Jährigen aber nicht anders als bei den über 18-, 30- oder 60-Jährigen. Ferner wächst Interesse oft auch erst mit der Möglichkeit, mitzuzusprechen. Jugendliche sind von den Eltern beeinflussbarer,

weil sie noch zu Hause wohnen, sagen Sie. Das trifft allerdings auch auf die meisten 25-Jährigen, ja sogar einige 30-Jährige zu. Was bedeutet das im Kontext ihres Leserbriefes? Fakt ist: Jugendliche sollen sich spätestens mit 16 Jahren Gedanken über ihre Zukunft machen, dürfen die gesetzlichen Rahmenbedingungen aber nicht mitgestalten. Sie entscheiden über ihre berufliche Zukunft, beginnen eine Lehre, suchen Universitäten aus, betreiben Leistungssport, betreuen jüngere Geschwister, engagieren sich für den Klimaschutz und im Jugendparlament, fahren Moped, dürfen Bier und Wein trinken, aber dazu vernünftige und verantwortungsbewusste Entscheidungen bei Abstimmungen zu treffen, sollen sie nicht in der Lage sein? Haben Sie etwas mehr Vertrauen!

Ute Jastrzab,
Fukseriweg 3, Schaan

UNO-Jubiläumsanlass Eine Frau diskutiert mit sechs Männern

In den Briefkästen lag eine Einladung zur Jubiläumsveranstaltung «30 Jahre Liechtenstein in der UNO». Das wäre die Gelegenheit gewesen, darzustellen, was die Aussenpolitik und die liechtensteinische Aussenstelle in New York geleistet haben. Claudia Fritsche als Wegbereiterin und erste UN-Botschafterin sowie Christian Wenaweser als ihr Nachfolger haben sich kompetent und engagiert für Menschenrechtsfragen eingesetzt bzw. tun dies noch - nachzulesen auf der Webseite der Regierung, die meisten Stellungnahmen und Reden leider nur auf Englisch. Grossartige Statements kann man hinsichtlich der Förderung der Frau nachlesen (<https://www.regierung.li/foerderung-der-frau>). Die UNO-Mitgliedschaft Liechtensteins und die aussenpolitischen

und diplomatischen Leistungen wurden in den Printmedien zwar kurz umrissen als «grosser Schritt für einen kleinen Staat», es ist aber wenig bekannt, was auf internationaler Bühne gespielt, geleistet und gefordert wird, und es bleibt der schale Nachgeschmack, dass wenig zurückfliesst als Erkenntnisgewinn für das eigene Land. Menschenrechte, Frauenrechte, Gleichheitsfragen, Genderfragen stehen ganz oben auf der aussenpolitischen Agenda unserer Diplomaten und Diplomatinen, aber leider spürt man wenig davon im Land. Botschafter Wenaweser erklärte 2006 (aus dem Englischen übersetzt): «Die Förderung der Gleichheit zwischen Mann und Frau und der Frauenrechte ist eine der Prioritäten von Liechtensteins Mitwirken bei der UNO seit dem Beitritt vor 15 Jahren. (...) Selbstredend können Massnahmen zur Erhöhung der Anzahl von Frauen in Entscheidungsprozessen nur in einem unterstützenden Umfeld nachhaltig sein. (...) Es erfordert ein fortgesetztes Bekenntnis und Engagement aller Stakeholders, aller Verantwortlichen und Machtträger.» Aussenministerin Aurelia Frick sprach 2016: «Viele unserer vergangenen politischen und gesetzlichen Verpflichtungen zur Geschlechtergleichheit wurden auf dem Friedhof der gebrochenen Versprechen beerdigt. (...) Lasst unseren Worten Taten folgen. Wir sind es den Frauen und Mädchen auf unserem Planeten schuldig.» Allein die Zusammensetzung des Diskussionsforums der Jubiläumsveranstaltung zeugt nicht von einer genderbewussten Umsetzung der auf aussenpolitischer Ebene geforderten Massnahmen. Sechs Männer und nur eine Frau, nämlich die gastgebende Regierungsrätin Katrin Eggenberger, sind vertreten. Innen- und Aussenperspektiven zu internationaler Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit? Ein Commitment zum

UNO-Nachhaltigkeitsziel Nr. 5, Geschlechtergleichheit? Fehlanzeige. Leider nur männliche Perspektiven aus der Wirtschaft. Peinlich. Ein «No-Go»!

Vorstand Frauennetz Liechtenstein

Coronavirus Kindergarten- geburtstage - Der neuste Schrei aus Triesen

Wegen Corona sei es nicht erlaubt, einen «Geburtstagszünli» selbst zu backen. Erlaubt sind jedoch abgepackte «Znünli» aus einer Bäckerei, da der Bäcker Brötchen oder Gebäck mit Handschuhen backt und einzeln verpacken kann. Vorgaben gemäss Schulamt: Kinder dürfen ihr Essen oder ihre Getränke nicht teilen. Mitgebrachte, selbstgebackene Muffins oder selbstgebackener Kuchen in Stücke geschnitten etc. gehört nicht in die Kategorie «teilen». Nicht verständlich, dass die Kindergartenkinder gar noch in den «Kindi» dürfen. Sie greifen die gleichen Spielsachen etc. an. Sie teilen Sachen und und Wohin bitte führt das noch? Lasst die Kinder Kinder sein und macht sie nicht krank. Der Leserbrief von Norman Wille, Vaduz, bringt es auf den Punkt: Wir drehen uns im Kreis. Setzt dem Spuk ein Ende und kehrt zur Normalität zurück. Mit kopflosem, angstgeprägtem «Weiter so» schaffen wir es aber nie. Ein bisschen Menschenverstand wäre angebracht.

Familie Aemisegger-Kindle,
Haldenstrasse 9, Triesen

Familie Zimmermann,
Haldenstrasse 18, Triesen



Jahresgedächtnis

Die Erinnerung bewahren

- Erinnern Sie an liebe Menschen mit einem Jahresgedächtnis in Ihrem «Liechtensteiner Volksblatt».
- Wir helfen Ihnen gerne bei der Gestaltung nach unseren vorliegenden Richtlinien.
- Individuelle Texte sowie Farbfotos sind möglich.
- Setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Wir beraten Sie gerne:

Liechtensteiner Volksblatt AG
Im alten Riet 103, 9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
www.volksblatt.li
inserate@volksblatt.li
volksblatt.li/todesanzeigen

Volksblatt
Die Tageszeitung für Liechtenstein



TODESANZEIGE

*Herr, meine Kräfte sind zu Ende
so nimm mich nun in Deine Hände.*



Traurig, aber dankbar für die gemeinsame Zeit, nehmen wir Abschied von unserem lieben Bruder, Schwager, Götter und Vetter

Klemens Nägele

23. Dezember 1938 - 16. September 2020

Nach einem erfüllten Leben durfte er heute friedlich einschlafen.

Balzers, den 16. September 2020

In stiller Trauer

Brüder:

Alois

Anton

Wilhelm und Annele

Göttelkinder mit Familien:

Cornelia, Rita, Martin, Regina

Nichten und Neffen mit Familien:

Giuseppe, Anna, Franco

Karin, Emil, Dietmar

Katja, Theo, Nicole

Der liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle in Balzers aufgebahrt.

Wir gedenken seiner in den Abendmessen am Samstag, den 19. September 2020, um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche Balzers.

Der Trauergottesdienst mit anschliessender Urnenbeisetzung findet am Dienstag, den 22. September 2020, um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche Balzers statt.

Den Siebten halten wir am Sonntag, den 27. September 2020, und den Dreissigsten am Sonntag, den 18. Oktober 2020, jeweils um 11.00 Uhr in der Pfarrkirche Balzers.

Traueradresse: Anton Nägele, Brücke 6, 9496 Balzers